



Technologiezentrum

Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitsversorgung

PROJEKTRÄGER, BEAUFTRAGT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Informationsveranstaltung

medways e.V., Jena, 12. Februar 2015

Dr. Oliver Bujok

Leiter Standort Berlin

VDI Technologiezentrum GmbH

VDI Technologiezentrum GmbH



Hauptsitz

VDI-Platz 1

40468 Düsseldorf



© Peach Property Group

Standort Gesundheitswirtschaft

Bertolt-Brecht-Platz 3

10117 Berlin

Impulse für die Zukunft

- **VDI TZ ist Impulsgeber und Unterstützer** innovativer Forschung und Entwicklung
- **Schwerpunkte:** Forschungsförderung, Innovationsbegleitung und Innovationspolitik
- **Auftraggeber:** Bund, Europäische Kommission, Bundesländer, Verbände, Industrie
- Ein **interdisziplinäres Team** aus über 200 Mitarbeitern
- Rund 21 Mio. € Umsatz



Vorstellung VDI Technologiezentrum GmbH Gesundheitswirtschaft



Projekträger des BMBF Referat 616 „Gesundheitswirtschaft“

Hierbei verantwortlich für die Themenbereiche Medizintechnik, Regenerative Medizin, Dienstleistungsforschung, Individualisierte Medizin. U. a. die Förderinitiative KMU-innovativ alle 6 Monate; nächste Abgabe zum 15.04.2015.

Geschäftsstelle des Nationalen Strategieprozess „Innovationen in der Medizintechnik“

Gemeinsame Initiative des BMBF, BMG und BMWi unter Beteiligung von über 150 Experten zur Erarbeitung von Handlungsempfehlungen für die relevanten Akteure. www.strategieprozess-medizintechnik.de

Umsetzer der Nationalen Informationsplattform medizintechnologie.de

Auftrag des BMBF zur Etablierung einer Schnittstelle und Vernetzung zwischen öffentlicher Hand und privaten Sektor. Bereitstellung von Informationen und Daten mit dem Fokus auf Innovatoren und KMU.

www.medizintechnologie.de

Medizintechnik @ BMBF, Ref. Gesundheitswirtschaft

- Neuausrichtung in Umsetzung des Nationalen Strategieprozess:
 - industrieorientiert, bedarfsgetrieben, neue Kooperationsformen

- Aktuelle Fördermaßnahmen
 - Industrie-in-Klinik-Plattformen (Frist: 30.11.2014)
 - KMU innovativ (Nächste Frist: 15.04.2015)
 - **Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitsversorgung (Frist: 30.06.2015)**

Ausgangssituation entlang der
Versorgungskette

Digitalisierte Gesellschaft

Fachkräftemangel

Demographischer Wandel



Prävention



Diagnose



Therapie



Rehabilitation



Pflege

Fehlende Interoperabilität
Fragmentierte klinische Prozesse
Getrennte Versorgungseinrichtungen
Medien- und Technologiebrüche
Zunahme chronisch Kranker
Datenschutz



Die Digitalisierung in der Gesundheitswirtschaft ermöglicht eine verstärkte
Patientenorientierung.



Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitswirtschaft

Patientenversorgung verbessern

- Auswirkungen des demographischen Wandels entgegenwirken
- Medizinisches Personal unterstützen und Patienten befähigen

Deutschland als Innovationsstandort für Medizintechnologie stärken

- Deutschland als Exportland in internationalen Wettbewerb stärken
- Prognostiziertes Wachstumspotenzial nutzen
- Produktentwicklung effizienter gestalten

Relevante Akteure vernetzen

- Engen Austausch zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Anwendern forcieren
- Wissenstransfer mit anderen Branchen ermöglichen und unterstützen

Fachkräftesituation und Innovationstätigkeiten verbessern

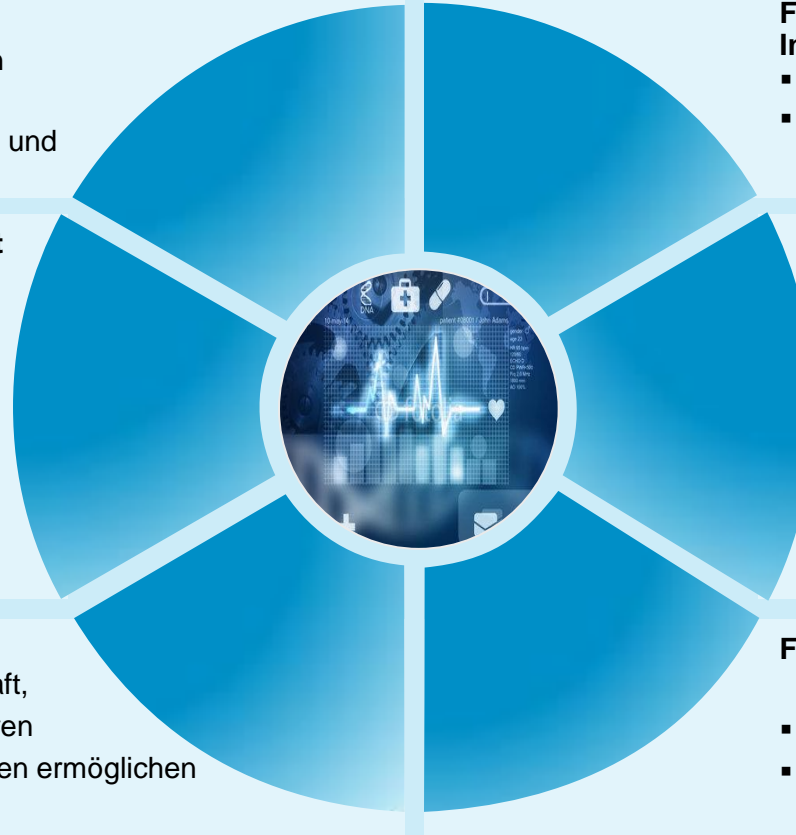
- Die Branche zum Jobmotor entwickeln
- Mangel von medizinischen Personal in ländlichen Regionen entgegenwirken

Leistungsfähigkeit des Gesundheitssystem verbessern

- Qualität der Gesundheitsversorgung nachhaltig verbessern
- Intersektorale Vernetzung durch offene Schnittstellen ermöglichen
- Entwicklung von Systemlösungen und Interoperabilität fördern

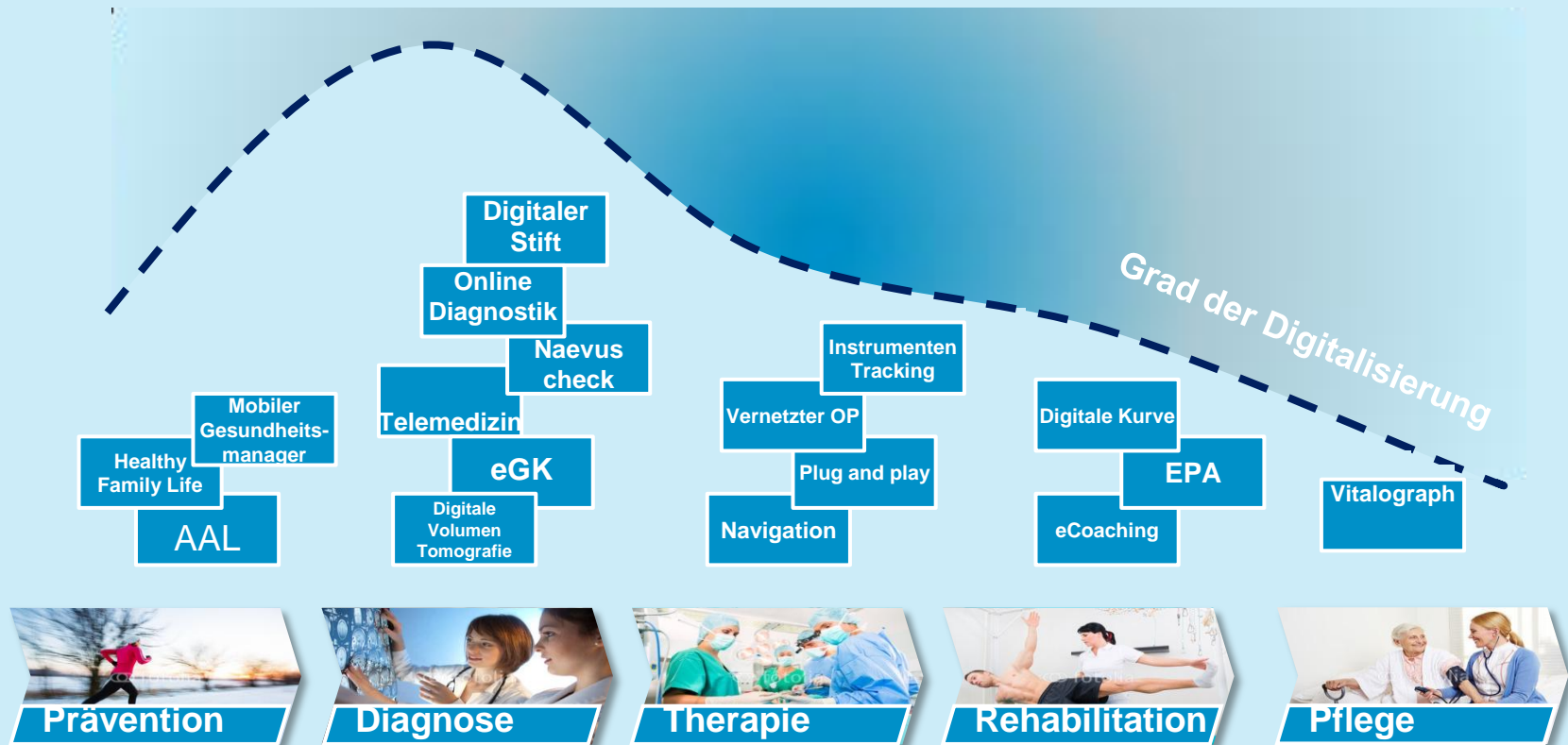
Forschung und Entwicklung am Bedarf ausrichten

- Individualisierte Lösungen entwickeln
- Produkte an medizinischer Versorgung orientieren



Die Förderbekanntmachung folgt den Empfehlungen des nationalen Strategieprozesses und der neuen Hightech Strategie der Bundesregierung.

Potenzial der Digitalen Medizintechnik



Der aktuelle Grad der Digitalisierung in der Therapie bietet Potenzial. Hier sind bereits relevante medizintechnologische Trends zu erkennen.

Beispiele für innovative Projekte

Online-Sehschule für Kinder mit Amblyopie

- visuelle Stimulationstechniken im Rahmen eines Online-Trainings
- Erhöhung der Effektivität des klassischen Abklebens des gesunden Auges

1 Digitale Therapie

Bildanalyse-Software zur Krebserkennung

- Analyse von Bild-Daten
- Automatisierte Therapieempfehlung in Sekunden

2 Digitale Therapien- unterstützungssysteme

Produktion individueller Prothesen

- Erfassung der Anatomie durch Bildgebung
- Additive Produktion durch Lasertechnologie

Telekooperationsnetzwerk

- Plattform für Austausch medizinischer Bilddaten und Dokumente
- Intersektorelle Vernetzung

3 Digitale Versorgungsketten

4 Digitale Fertigungsketten



Durch die Fördermaßnahme soll das Potenzial der Digitalisierung in der Therapie genutzt und eine nachhaltige Vernetzung sichergestellt werden.



FRL Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitsversorgung: Schwerpunkte

- **Digitale Therapien** ermöglichen die Patientenbehandlung durch gezielte Nutzung therapeutisch wirksamer Softwareprodukte.
- **Digitale Therapieunterstützungssysteme** unterstützen als Expertensystem medizinisches Personal, Patienten und Gesunde in ihrem Handeln.



Die Fördermaßnahme zielt mit dem Fokus auf Therapie und Rehabilitation auf den Auf- und Ausbau digitaler Versorgungsketten ab.



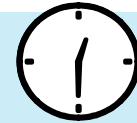
FRL Medizintechnische Lösungen für eine digitale Gesundheitsversorgung: Schwerpunkte

- **Digitale Versorgungsketten** simulieren, optimieren und organisieren die Abläufe über Funktionseinheiten bzw. Sektorgrenzen hinweg.
- **Digitale Fertigungsketten** unterstützen die Produktentwicklung vom Ursprung relevanter medizinischer Daten über deren Umsetzung in ein Medizinprodukt, bis zu dessen Nutzung in der Patientenversorgung ab.



Die Fördermaßnahme zielt auf medizintechn. Lösungen ab, die durch eine stärkere Digitalisierung der Prozesse einen signifikanten Mehrwert in der Versorgungskette erbringen.

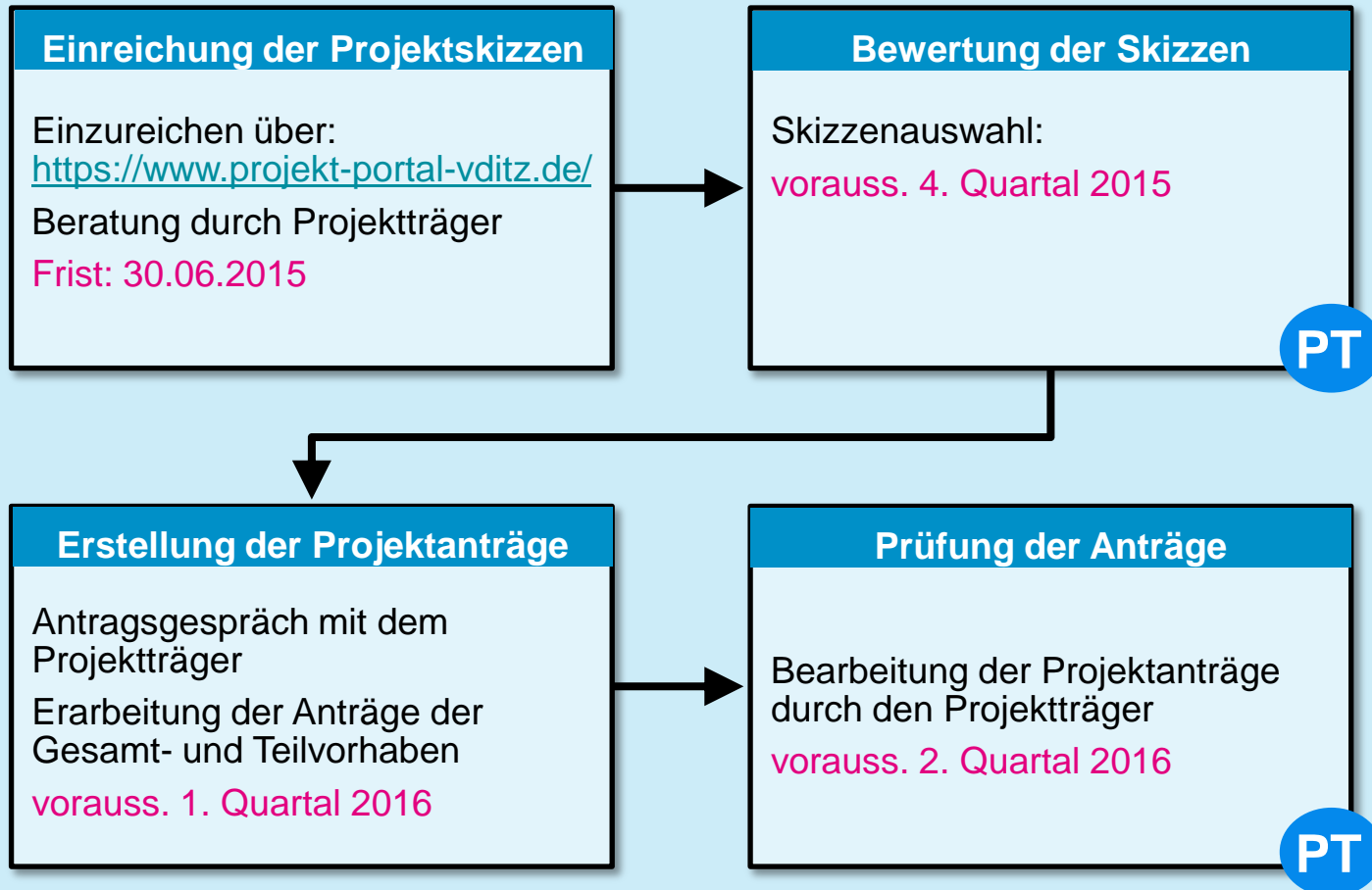
Voraussetzung zur Förderung



<p>Digitale Therapien</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Explorative, wissenschaftliche Projekte ▪ Hochschulen, forschende Kliniken ▪ Beteiligung von Industrieunternehmen wünschenswert. 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Regel eine Verbundförderquote bis zu 100% 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Laufzeit grundsätzlich bis zu 36 Monate ▪ Bei reinen Softwareprojekten werden zwei Jahren favorisiert
<p>Digitale Therapieunterstützungssysteme</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Industrieführte, risikoreiche und vorwettbewerbliche Projekte ▪ Industrieunternehmen, Hochschulen oder außeruniversitäre Forschungseinrichtungen 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Regel eine Verbundförderquote bis zu 65% 	
<p>Digitale Versorgungsketten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Rein industrielle, risikoreiche und vorwettbewerbliche Projekte ▪ Wissenschaftliche oder klinische Partner in der Regel im Unterauftrag beteiligt werden 	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Regel eine Verbundförderquote bis zu 50% 	
<p>Digitale Fertigungsketten</p>	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In der Regel eine Verbundförderquote bis zu 50% 		

- Bei reinen Softwareprojekten sind in der Regel nur Personalkosten förderfähig.
- KMUs kann ein Bonus von 10% gewährt werden.

Einreichungsprozess



Bewertung der Projektskizzen



Kriterien zur Projektbewertung

- **Bedeutung des Forschungsziels: gesellschaftlicher und versorgungsseitiger Bedarf, Produktrelevanz, Relevanz für die Gesundheitswirtschaft**
- Wissenschaftlich-technische Qualität des Lösungsansatzes und der Arbeitsplanung
- Innovationshöhe des wissenschaftlich-technischen Konzepts
- Technologisches und wirtschaftliches Potenzial
- **Qualifikation der Partner, Kompetenzen der Partner im Innovationsmanagement**
- Qualität des Projektmanagements und der Verbundstruktur, substanzielle Beteiligung von technischen Entwicklern und Anwendern der Gesundheitsversorgung
- **Qualität und Umsetzbarkeit des Verwertungsplans, Kommerzialisierungsperspektive, Marktpotenzial, Vermarktungsstrategie**
- **Beitrag des Projekts zur zukünftigen Positionierung des Unternehmens am Markt**
- Abschätzung der mit den wissenschaftlich-technischen Innovationen verbundenen Sozioökonomischen und wirtschaftlichen Chancen und Risiken
- Qualität und Umsetzbarkeit der klinischen Studie (Gilt nur bei geplanter klinischer Studie)



Erfolgsfaktoren

Verwertung am Standort und in der Versorgung

- Gewerbliche Umsetzung am Standort in Form von Entwicklung, Produktion und Zertifizierung für Hardware und Software
- Nachvollziehbares Versorgungs-, Vermarktungs-, Erstattungs- und Zulassungsszenario

Industriefokus


- Kooperationen zwischen Medizintechnik- und IT-Unternehmen
- Industrie-orientiert (TK 1) vs. Industrie-geführt (TK 2) vs. Industriell (TK 3 + 4)
- auch angewandte Forschung und experimentelle Entwicklung; Cave: Förderquote!

Software als Medizinprodukt

- zertifizierungspflichtige Software im Fokus
- keine Insel-, sondern Lösungen mit nachvollziehbarem Potenzial zur Breitenwirksamkeit
- ausreichende Innovationshöhe

Weitere Informationsveranstaltungen

- **12. Februar 2015: medways, Jena**
- 18. Februar 2015: Medizintechnik NRW, Düsseldorf
- 24. Februar 2015: Berlin Partner, Berlin
- 5. März 2015: Forum MedTech Pharma, Nürnberg
- 11. März 2015: Medical Mountains, Tuttlingen
- 17. März 2015: Life Science Nord, Hamburg
- 15. April 2015: conhIT, Berlin

 Weitere Informationen finden Sie auf www.medizintechnologie.de.
Pressemitteilung: Medizintechnik wird digital.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Ansprechpartner

VDI Technologiezentrum GmbH
Dr. Jan Rüterbories und Jared Sebhatu
Tel. +49 30 275 95 06-41
pt_gesundheitswirtschaft@vdi.de

Einreichung der Projektskizzen



Gliederung der Projektskizze

1. Thema und Zielsetzung des Vorhabens
2. Stand der Wissenschaft und Technik, Neuheit des Lösungsansatzes, eigene Vorarbeiten zur Fragestellung des Vorhabens, Patentlage mit Bewertung im Hinblick auf die Verwertung der Ergebnisse
3. Klinische und sozioökonomische Bedeutung, Patientennutzen, relevanter Versorgungsbedarf, Marktpotenzial, wirtschaftliche Konkurrenzsituation
4. Notwendigkeit der Zuwendung: Wissenschaftlich-technisches und wirtschaftliches Risiko mit Begründung der Notwendigkeit staatlicher Förderung
5. Kurzdarstellung der beantragenden Unternehmen (Mitarbeiterzahl, Jahresumsatz, Anzahl der Schutzrechte, die das Unternehmen hält, Anzahl der in den letzten zwei Jahren beantragten Schutzrechte), konkrete Darlegung der Geschäftsmodelle, des Marktzugangs und der Marktperspektiven mit Zeithorizont und Planzahlen, Darstellung des aufzubringenden Eigenanteils, Darstellung der Kompetenzen der Projektpartner
6. Verbundstruktur und Arbeitsplan mit Arbeitspaketen aller beteiligten Partner, Definition von Meilensteinen mit messbaren bzw. nachprüfbareren Kriterien, Definition von Übergabepunkten
7. Rechtliche und ethische Rahmenbedingungen
8. Finanzierungsplan
9. Verwertungsplan (wirtschaftliche und wissenschaftlich-technische Erfolgsaussichten, Nutzungsmöglichkeiten und Anschlussfähigkeit), kurzer Geschäftsplan inkl. einer Vermarktungsstrategie, Aussagen zur standortbezogenen Verwertung, zu regulatorischen und sonstigen rechtlichen Rahmenbedingungen, sowie diesbezügliche Lösungsszenarien (v.a. Zertifizierungs-, Erstattungs-, Vermarktungsszenario)
10. Gilt nur bei geplanter Klinischer Studie: Antragskizze für eine klinische Studie muss vorgelegt werden.

